

Vormoderne / Alte Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne

Vorlesung / Überblicksübung: Roms Aufstieg zur Großmacht. Geschichte Roms von den Anfängen bis zum Zeitalter der Punischen Kriege

Ort: folgt, Zeit: Montag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Der erstaunliche Aufstieg Roms von einer kleinen Ansiedlung auf dem Hügelland im feuchten Tibergebiet zur beherrschenden Macht des Mittelmeerraums hat ca. 450 Jahre gedauert, das Reich bestand dann für ca. 650 Jahre. Die Anfänge dieser erstaunlichen Geschichte Roms sind durch neue archäologische Funde und Methoden in den letzten Jahrzehnten wieder stärker ins Blickfeld der Forschung geraten, ohne dass die Unklarheiten wesentlich weniger geworden wären. In der Vorlesung soll die Entwicklung von den Anfängen ausgehend einigermaßen nachvollzogen werden, wobei der Akzent auf römische Eigenheiten gelegt werden soll, die bei der Selbstbehauptung der Römer auch in schwierigen Zeiten eine Rolle gespielt haben könnten.

Einführende Literatur

L. Aigner-Foresti: Die Etrusker und das frühe Rom, Darmstadt 2003; A. Carandini: Rome. Day One, Princeton / Oxford 2011 (zuerst italienisch: 2007); T. J. Cornell: The Beginnings of Rome. Italy and Rome from the Bronze Age to the Punic Wars (c. 1000-264 BC), London / New York 1995; B. Linke: Von der Verwandtschaft zum Staat. Die Entstehung politischer Organisationsformen in der frühromischen Geschichte, Stuttgart 1995; C. Smith: The Etruscans. A Very Short Introduction, Oxford 2014; U. Walter: Mehr als Mythos und Konstruktion? Die römische Königszeit. Historische Zeitschrift 302, 2016, 1-40; K. Zimmermann: Rom und Karthago, Darmstadt 2005.

Verwendung

PhF-AK 2b, PhF-AK 4, PhF-AK 5, PhF-AK 6

Vormoderne / Alte Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne

Hauptseminar: Die römische Kaiserherrschaft in der Zeit der iulisch-claudischen Dynastie

Ort: folgt, Zeit: Montag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Augustus (27 v.Chr – 14 n.Chr.) gelang die Etablierung der eigentümlichen monarchischen Herrschaftsform, die man den Principat nennt, aufgrund seiner Geschicklichkeit und nicht zuletzt seiner langen Regierungszeit. Aber wie sah es bei seinen Nachfolgern aus, also bei Tiberius, Caligula, Claudius und Nero (14 – 68)? Jeder entwickelte einen eigenen Regierungsstil, keinem wurde in den uns erhaltenen Resten der senatorischen Geschichtsschreibung eine positive Bewertung vergönnt. In dem Seminar werden wir der Frage nachgehen, wie es zu der durchgehend schlechten Presse kam und warum der Principat dennoch nicht ernsthaft in Frage gestellt wurde.

Einführende Literatur

K. Christ: Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Augustus bis Konstantin, München⁵2005; M. Claus (Hg.): Die römischen Kaiser. 55 historische Porträts von Caesar bis Iustinian, München 1997; A. Winterling: Caligula. Eine Biographie, München 2003; ders. (Hg.): Zwischen Strukturgeschichte und Biographie. Probleme und Perspektiven einer neuen Römischen Kaisergeschichte, Schriften des Historischen Kollegs, Kolloquien 75, München 2011.

Verwendung

PhF-AK 4, PhF-AK 5, PhF-AK 6

Vormoderne/ Alte Geschichte

Franziska Luppa, M.A.

Proseminar: Nichtbürger im klassischen Athen

Ort: folgt, Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Sich mit Athen in der klassischen Zeit zu beschäftigen, bedeutete in der Regel, sich mit den athenischen Vollbürgern und damit nur mit einem Teil der Bevölkerung Athens auseinanderzusetzen. Erst in den letzten Jahren sind auch die Nichtbürger verstärkt in den Fokus der Forschung gerückt. Dabei hat die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Nichtbürgern nicht nur interessante Erkenntnisse über diese Gruppen, sondern auch über die Athener selbst zutage gefördert und neue Einblicke in bereits intensiv bearbeitete Themenfelder, wie das athenische Bürgerrecht oder soziale Mobilität, ermöglicht. Das Proseminar nähert sich denn auch dem klassischen Athen aus neuer Perspektive, nämlich aus der Sicht ebendieser Nichtbürger. Dabei sollen einige ‚Klassen‘ von Nichtbürgern, nämlich Sklaven, Freigelassene, ansässige (freigeborene) Fremde und Frauen, ihr Leben in Athen, ihre Möglichkeiten und Einschränkungen und ihre Bedeutung für die Polis im Zentrum unserer Betrachtungen stehen. Zusätzlich dient das Proseminar der Einführung in die Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens und besonders in die Arbeitsweisen der Alten Geschichte und ihrer Nachbardisziplinen (Epigraphik, Numismatik, Archäologie, Papyrologie, Philologie). Der Besuch des zugeordneten Tutoriums wird dringend empfohlen, Grundkenntnisse des Griechischen sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung zur Teilnahme.

Einführende Literatur

M. Beck: Inklusions- und Exklusionsaspekte in griechischen Poleis, in: H. Uerlings / I.-K. Patrut (Hrsg.): Inklusion/Exklusion und Kultur. Theoretische Perspektiven und Fallstudien von der Antike bis zur Gegenwart, Köln u. a. 2013, S. 79 – 98; J. Blok: Fremde, Bürger, Baupolitik im klassischen Athen, in: Historische Anthropologie 15(2007), S. 309 – 326; E. Cohen: The Athenian Nation, Princeton 1992; D. Kamen: Status in Classical Athens, Princeton 2013; Ch. Mann: Politische Gleichheit und gesellschaftliche Stratifikation. Die athenische Demokratie aus der Perspektive der Systemtheorie, in: Historische Zeitschrift 286(2008), S. 1 – 35

Verwendung

PhF-AK 2b

Vormoderne/ Alte Geschichte

Franziska Luppa, M.A.

Proseminar: Die athenische Demokratie

Ort: folgt, Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Vor 2500 Jahren haben die Athener die Demokratie ‚erfunden‘ – eines der bedeutendsten und wohl berühmtesten Vermächnisse der Griechen. Was zeichnete dieses Regierungssystem aus, in dem einige der hellsten Köpfe, talentiertesten Künstler und eloquentesten Redner der Antike wirkten und Athen seine Blütezeit bescherten? Um diese Frage beantworten zu können, dürfen nicht nur ihre Strukturen, Prinzipien, Institutionen und Akteure betrachtet werden, sondern auch die inneren und äußeren Einflüsse, welche die Demokratie prägten. Zu denken ist hier bspw. an die militärischen Konflikte des 5. und 4. Jhd. v. Chr. und den Einfluss des delisch-attischen Seebunds, aber auch an das Erstarken der Gegner der Demokratie im Inneren, das u. a. in zwei oligarchischen Umstürzen Form annahm. Das Proseminar vermittelt so nicht nur Kenntnisse über die Grundzüge der athenischen Demokratie, sondern fragt auch, welchen Herausforderungen diese Regierungsform standhalten musste und skizziert damit auch grundlegende Entwicklungen dieser Zeit.

Zusätzlich dient das Proseminar der Einführung in die Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens und besonders in die Arbeitsweisen der Alten Geschichte und ihrer Nachbardisziplinen (Epigraphik, Numismatik, Archäologie, Papyrologie, Philologie). Der Besuch des zugeordneten Tutoriums wird dringend empfohlen, Grundkenntnisse des Griechischen sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung zur Teilnahme.

Einführende Literatur

J. Bleicken: Die athenische Demokratie, 4. Aufl. Paderborn 1995; M. I. Finley: Antike und moderne Demokratie, Stuttgart 1980; M. H. Hansen: The Athenian Democracy In The Age Of Demosthenes. Structure, Principles And Ideology, Cambridge u. a. 1991; Ch. Mann: Politische Partizipation in der Athenischen Demokratie, in: H. Reinau / J. v. Ungern-Steinberg (Hrsg.): Politische Partizipation. Idee und Wirklichkeit von der Antike bis zu Gegenwart, Berlin 2013, S. 45 – 68; A. Pabst: Die Athenische Demokratie, 2. Aufl. München 2010

Verwendung

PhF-AK 2b

Vormoderne / Alte Geschichte

Hanna Maria Degener, M.A.

Proseminar: Der gute, der weise, der unfähige, der grausame Kaiser? Die Herrscher der frühen und hohen Kaiserzeit

Ort: folgt, Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

“[...] des Tiberius und Gaius wie des Claudius und Nero Taten <seien>[...] zu ihren Lebzeiten aus Furcht verfälscht, nach ihrem Tode mit frischem Haß niedergeschrieben worden”.¹

Nicht nur den römischen Kaisern der julisch-claudischen Dynastie wurden in den antiken Darstellungen verschiedene Wesenszüge und Charaktereigenschaften unterstellt. Geschichtsschreibung und Biographien berichten dabei unter anderem von krankhaft wahnsinnigen, gewalttätigen, unfähigen Kaisern, von sexuellem Fehlverhalten, Verfolgungswahn, Schwachsinn und Hemmungslosigkeit. Zugleich sind jedoch auch Beispiele eines *primus inter pares* oder eines *optimus princeps* sowie eines nahezu goldenen Zeitalters zu finden.

Im Proseminar soll untersucht werden, wie die Kaiser in den Quellen dargestellt wurden, welche Topiken bedient oder erschaffen wurden und in welchem Kontext die gezeichneten Bilder entstanden. Dabei soll der Schwerpunkt nicht auf einer medizinischen Auseinandersetzung mit “Symptomen” liegen oder auf einer bloßen Skizzierung verschiedener Herrschertypen stehen bleiben, sondern eine kritische Betrachtung all der zur Verfügung stehenden materiellen Überlieferungen zu ausgewählten Kaisern der frühen und hohen Kaiserzeit erfolgen. Das Thema eignet sich zudem dazu, einen Blick auf die Strukturen und Normen der römischen Kaiserzeit und das Zusammenspiel verschiedener Akteure rund um den Kaiser zu werfen. Neben einem Einblick in die Geschichte der römischen Kaiserzeit sollen auch die Arbeitsweisen der Alten Geschichte sowie der Nachbardisziplinen (v.a. Epigraphik, Numismatik, Archäologie und Philologie) vorgestellt und eingeübt werden. Ein Besuch des zugehörigen Tutoriums wird empfohlen.

Einführende Literatur

K. Christ: Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Augustus bis zu Konstantin, München ⁶2009; M. Clauss: Die römischen Kaiser. 55 historische Portraits von Caesar bis Iustitian, München ⁴2010; U. Gotter: Penelope's Web, or: How to become a bad Emperor post mortem, in: H. Börm (Hg.): Antimonarchic Discourse in Antiquity, Stuttgart 2015, 215-233; G. Seelentag: Trajan, Hadrian und Antoninus Pius. Deutungsmuster und Perspektiven, in: A. Winterling (Hg.): Zwischen Strukturgeschichte und Biographie. Probleme und Perspektiven einer Römischen Kaisergeschichte der Zeit von Augustus bis Commodus, München 2011, 295-315; F. Sittig: Psychopathen in Purpur. Julisch-claudischer Caesarenwahnsinn und die Konstruktion historischer Realität, Stuttgart 2018; A. Winterling: Imperial Madness in Ancient Rome, in: N. Panou, H. Schadee (Hg.): Evil Lords. Theories and Representations of Tyranny from Antiquity to the Renaissance, Oxford 2018, 61-80; C. Witschel: Verrückte Kaiser? Zur Selbststilisierung und Außenwahrnehmung nonkonformer Herrscherfiguren in der römischen Kaiserzeit, in: C. Ronning (Hg.): Einblicke in die Antike. Orte –Praktiken –Strukturen, München 2006, 87-129.

Verwendung

PhF-AK 2b

¹ Tac. Ann. 1,1,2.